Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 28174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 207.

Nummer 16 | Fernruf 179 | Freitag, den 20. Januar 1928 | Fernruf 179 | 63. Jahrgang

Reich und Länder

Vortrag des württembergischen Staatspräsidenten Bazille auf der Länderkonferenz in Berlin am 16. Januar

IV.

Welche Folgen hat das Verlassen der Bismarckschen Grundsätze?

1. Deutschland zeigt ein Bild der **Zerrissenheit**, des ewigen **Parteikampfes**, der beständigen **Unruhe**, der auf keinem Gebiet gefestigten Verhältnisse. Die Souveränität des deutschen Volks ist in den Wolken der Theorie hängen geblieben, ihr Niederschlag auf Erden ist nur insoweit eine Realität geworden, als sie das deutsche Volk in eine **immer größere Anzahl von Parteien zersplittert** und Reich, Länder und Gemeinden zum **Wettlauf auf die Futterkrippe** anspornt, die die hilflos gewordenen **Steuerzahler** ununterbrochen neu auffüllen müssen. Ohne ein Spalier, an dem die ihrem Wesen nach auseinanderstrebenden Kräfte des deutschen Volks sich festhalten und emporranken können, gehört die Souveränität des deutschen Volks zu den allgemeinen Begriffen, die zusammen mit der **Selbstüberschätzung politischer Parteien** die Gefahr in sich bergen, **entsetzliches Unheil** anzurichten. Nur **grundlegende schleunige Verfassungsänderungen** können helfen.

2. Zwischen dem **Reich** und **Preußen** ist ein **Dualismus** mit allen seinen unerfreulichen und schädlichen Folgen entstanden.

3. Das **Eigenleben der Länder** ist **ausgehöhlt**, ihre Existenz gefährdet, beständige Verfassungskämpfe erschweren die vertrauensvolle Zusammenarbeit, es tobt ein beständiger **Kampf um die Steuereinnahmen**, Geschrei nach Verwaltungsreformen erfüllt die Luft; der Vorwurf der Verschwendung wird an die Adresse der Länder gerichtet und bringt diese in einen **unberechtigten Verdacht**, der nur Verwirrung stiften kann.

4. An die Stelle sorgfältiger staatsmännischer Ueberlegungen sind die von der Erfahrung und Weisheit der Jahrhunderte nicht kontrollierten **Impulse der Parteien und Wählermassen** getreten.

5. Die **öffentlichen Ausgaben** werden in der freigebigsten Weise erhöht, um bald diese bald jene Klasse der Wähler zufriedenzustellen. Die nach Hilfe ausschauenden **Steuerzahler sehen meistens nicht die tieferen Ursachen**; klammern sich an Aeußerlichkeiten, die man ihnen zeigt; halten sie, weil sie leichter erkennbar sind, für die wirklichen Ursachen ihrer Not und verlangen deshalb „Reformen", die nicht viel bedeuten, meistens aber gar keine sind, ja das Volk unter Umständen **vom Regen in die Traufe** bringen.

6. Auf dem Gebiet des **Finanzwesens** haben sich geradezu **groteske Zustände** entwickelt. Das Reich wälzte Ausgaben, die es ihrer inneren Natur nach selbst tragen muß, wie Kleinrentnerfürsorge und Soziallasten, auf die Länder und Gemeinden ab; es zwingt sie weiterhin zu immer neuen Ausgaben. **Wichtige Steuern** dagegen, die für die Länder und Gemeinden ganz unentbehrlich waren und sind, vor allem die **Einkommensteuer**, nimmt es in die eigene Gesetzgebung und Verwaltung und überweist dann von Ihrem Ertrag den größeren Teil den Ländern und Gemeinden, mit dem Verlangen, damit auszukommen. Ist die Ueberweisung zu groß, so werden begreiflicher Weise die Ueberschüsse (von den Ländern und Gemeinden) nicht gespart, sondern verwendet in der Befürchtung, daß sie sonst das nächste Mal zu klein ausfallen könnten. **Reicht die Ueberweisung nicht aus**, so zeigen sich die Folgen dieses Systems in einem beständigen **Kampf zwischen dem Reich** und den Ländern und den Gemeinden um die richtige Verteilung des Steuerertrags und in der **Beschuldigung der Verschwendung, die man sich gegenseitig vorwirft.**

7. Es ist ein **Kampf der Städte gegen die Länder** entbrannt, weil viele Stadtverwaltungen irrtümlich glauben, die Hemmungen in ihrer Selbstverwaltung seien von den Ländern herbeigeführt worden. In Wirklichkeit haben die Klagen der Städte ihren Grund in den **Gesetzen und Maßnahmen des Reichs**, die die Länder zu Eingriffen in die Selbstverwaltung nötigten.

8. Die verworrenen Zustände haben einen Kampf um die Frage erzeugt, **welche Reform die richtige** ist. Dieser Kampf hat die Verwirrung im Deutschen Reich vermehrt und wird zu einer förmlichen Gefahr.

V.

Das Allheilmittel des Unitarismus

Die **unitarische Bewegung** will den **Föderativstaat** durch den zentralisierten oder dezentralisierten **Einheitsstaat** ersetzen. Diese Bewegung, die sich unter Mißachtung aller Realitäten des deutschen Volkslebens lediglich an die reine Vernunft wendet, kämpft mit folgenden Waffen:

1. Der Unitarismus wendet sich zunächst an den bedrückten Steuerzahler und weist ihn darauf hin, daß seine Entlastung möglich sei, wenn der teuere Regierungsapparat der Einzelstaaten beseitigt sei. Aber bis jetzt hat die Untersuchung ergeben, daß die erwartete **Ersparnis nicht nur** sicher nicht eintreten, daß vielmehr der Einheitsstaat vermutlich **teurer** würde als der Föderativstaat.

2. Es wird behauptet, daß die Erfüllung des Londoner Vertrags Ersparnisse auf allen Gebieten notwendig mache, und daß dazu in erster Linie die Beseitigung der teueren Einheitsstaaten gehöre. Wie bereits hervorgehoben ist, handelt es sich hier um eine Täuschung.

3. Man arbeitet mit dem Hinweis auf Dinge, von denen man weiß, daß jedermann ihre Unzweckmäßigkeit zugeben muß. Man weist auf **einige kleine Staaten** hin, die vielleicht nicht alle ihre Einrichtungen aus eigener Kraft erhalten können. Man weist ferner auf die große Zahl von **Enklaven, Kondominate** und sonstige territorale Gemenglagen hin. Diese Dinge sind so offenkundig **unzweckmäßig**, daß die Forderung ihrer Beseitigung begreiflicher Weise Anklang findet. Aber indem man diese Schönheitsfehler in den großen Zusammenhang der Gebietsgliederung des Reichs stellt, erweckt man den Eindruck, daß diese überhaupt vor der Vernunft nicht bestehen könne. Richtig daran ist, daß man das Reich territorial anders gliedern würde, wenn man es **aus dem Nichts** zu schaffen hätte. Aber der Politiker steht vor den **Wirklichkeiten** und den Interessen, wie sie **sich geschichtlich entwickelt** haben.

4. Man behauptet, daß das **deutsche Nationalgefühl** infolge des Bestehens der Einzelstaaten nicht dieselbe Kraft habe wie im unitarischen Staat. Das ist ein offenkundiger **Irrtum**, da das deutsche Nationalgefühl nie eine solche Kraft und einen solchen Glanz gezeigt hat wie **in den Augusttagen des Jahrs 1914**, und da die deutsche Republik weit weniger durch die Weimarer Verfassung als durch das lebendige deutsche Nationalgefühl erhalten wurde.

5. Weiterhin weist man hin auf den angeblichen „Zug der Zeit", dem man sich nicht entgegenstellen dürfe. An dieser Behauptung ist nur richtig, daß auch in den Vereinigten Staaten von Amerika die Zuständigkeit der Union auf Kosten der Einzelstaaten im Lauf der Zeit gestärkt worden ist. Aber abgesehen hievon stößt man auf die unitarische Bewegung **in keinem Land germanischen Bluts**, weder in Amerika, noch in der Schweiz und in Oesterreich, ja es ist das **Gegenteil** nachweisbar, daß in vorher zentralisierten Staaten eine Föderativbewegung sich geltend macht, wie die Entwicklung im englischen Weltreich, in Rußland und die regionale Bewegung in Frankreich unwiderleglich dartun.

6. Endlich kämpfen große Stadtverwaltungen für den Unitarismus in dem Wahn, mit der Beseitigung der Länder den Glanz der **alten Reichsstädte** erneuern zu können. Wäre diesem Streben ein Erfolg beschieden, so würde das Reich bald in eine Anzahl **reicher Städterepubliken** zerfallen, die das übrige Land aussaugen und damit selbst ihren Untergang heraufbeschwören würden, wie dies im Lauf der Geschichte stets so gewesen ist.

•

Das Ergebnis der Länderkonferenz

Einsetzung zweier Ausschüsse

Ueber den Abschluß der Länderkonferenz wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß der Wiederaufstieg unseres Volkes nur auf der Grundlage einer einmütigen und verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern erfolgen kann, sind Reichsregierung und Länderregierungen in ihrer heute zum Abschluß gelangten Konferenz nach eingehenden Beratungen zu folgenden Ergebnissen gelangt:

I. Reichsregierung und Ländervertretung sind der Auffassung, daß die **Weimarer Regelung** der Verhältnisse zwischen Reich und Ländern **unbefriedigend** ist und einer **grundlegenden Reform** bedarf. Wenn auch darüber, ob die Reform die **unitarischen** oder die **föderativen Kräfte stärken** soll, oder welche **Vereinigung beider Kräfte in neuer Form** möglich ist, eine **Uebereinstimmung** nicht erzielt werden konnte, so bestand doch darüber Einigkeit, daß eine **starke Reichsgewalt** notwendig ist.

Im übrigen wurde in folgenden Punkten **Einverständnis** erzielt:

1. **Jede Teillösung ist bedenklich.** Insbesondere soll die Gesamtlösung nicht dadurch erschwert werden, daß leistungsschwache Länder vom Reich als **„Reichsländer"** aufgenommen werden. Finanziellen Notständen von Ländern, welche durch die Entwicklung der Verhältnisse eintreten, soll durch andere geeignete Maßnahmen entgegengewirkt werden. Als solche kommen Dotationen nicht in Frage.

2. **Das Reich soll seinen Machtbereich nicht durch finanzielle Aushöhlung oder ähnliche Maßnahmen zum Schaden der Länder erweitern.**

3. **Wenn kleinere Länder in Nachbarländern aufzugehen** wünschen, so soll dieses Aufgehen nach Möglichkeit **erleichtert** werden. Die **Auflösung** der bestehenden zahlreichen kleinen **Enklaven** und **Exklaven** im Wege freier Vereinbarung **erscheint wünschenswert.**

4. Die **Länder** werden häufiger und beschleunigter als bisher untereinander Vereinbarungen zur **Rechts-** und **Verwaltungsangleichung** und **-Vereinfachung** treffen, bei deren Abschluß die Reichsregierung mitwirkt.

5. Die Lösung des Gesamtproblems soll durch den Bericht eines **Ausschusses** vorbereitet werden. Die Regierungen der im **Verfassungsausschuß des Reichrats** vertretenen Länder werden je einen Vertreter in den Ausschuß entsenden. Der Ausschuß hat das Recht der **Zuwahl.** Er kann **Sachverständige** hinzuziehen. Den Vorsitz des Ausschusses führt der **Reichskanzler.**

II. Die **Reichsregierung** hat folgende Maßnahmen in **Aussicht gestellt:**

1. Zur **Beseitigung finanzieller Notstände von Ländern,** die durch die Entwicklung der Verhältnisse eintreten, ist die Reichsregierung bereit, über die geltende verfassungsmäßige Zuständigkeit hinaus **geeignete Verwaltungsbereiche** solcher leistungsschwach gewordener Länder **auf das Reich zu übernehmen.**

2. Zur Herbeiführung von Vereinbarungen über das **Aufgehen kleinerer Länder in Nachbarländern,** sowie für die Auflösung von **Enklaven** und **Exklaven** stellt die Reichsregierung ihre guten Dienste zur Verfügung.

3. Zur **Vereinfachung der gesamten Verwaltung des Reichs** wird die Reichsregierung demnächst dem Reichsrat neue **Vorschläge für das Reichsverwaltungsgericht** machen.

III. Reichsregierung und Landesregierungen sind darüber einig, daß **Maßnahmen zur Sicherstellung sparsamster Finanzgebarung** in Reich, Ländern und Gemeinden getroffen werden müssen. Ein **Ausschuß,** der unter Vorsitz des Reichsministers der Finanzen aus mindestens vier Finanzministern der Länder besteht, soll untersuchen, welche Wege in dieser Richtung gangbar erscheinen.

IV. Bezüglich der Fragen der **Verwaltungsreform** sind sich Reichsregierung und Landesregierungen über die Notwendigkeit beschleunigter Durchführung von entsprechenden Reformen in Reich und Ländern einig. Diese Reformen haben sich insbesondere auf folgende Fragen zu erstrecken:

a) **Zweckentsprechende Zusammenlegung** von bisher nebeneinander bestehender **Behörden.**

b) Zweckmäßige und den heutigen Verkehrsverhältnissen angepaßte **Abgrenzung der Bezirke der Lokal- und Mittelbehörden.**

Um eine **Gleichmäßigkeit** in der Durchführung der notwendigen Verwaltungsreformen sicherzustellen, sind sich Reichsregierung und Länderregierungen darüber einig, daß es zweckmäßig ist, wenn

a) **Landesregierungen der Reichsregierung** (Reichssparkommissar) **ihre Verwaltungsreformpläne mitteilen.**

b) Der **Reichssparkommissar** wird auf Antrag der Landesregierungen zu ihren Plänen sich amtlich äußern.

Die Länder des sogen. Verfassungsausschusses sind Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin und Lippe. Die erstgenannten 9 Länder werden je 1 Vertreter, das Reich seinerseits gleichfalls 9 Vertreter in diesen Ausschuß entsenden.

Der Finanzausschuß wird sich zusammensetzen aus dem preußischen, dem badischen, dem Hamburger und dem thüringer Finanzminister.

Tagesspiegel

Reichspräsident von Hindenburg hat den Reichskanzler Dr. Marx zum Vortrag empfangen.

Zur Beilegung des Streits zwischen Dr. Marx und Stegerwald ist der Parteiausschuß des Zentrums einberufen worden.

Das belgische Mitglied der Saarregierung, Lambert, hat endlich dem Völkerbundssekretär seinen Rücktritt auf 31. März angekündigt, der von der Saarbevölkerung schon lange gewünscht wurde. Lambert zeigte sich französischer als ein Franzose. Er gehörte der Saarregierung seit deren Einrichtung durch den Völkerbund im Februar 1920 an.

Neueste Nachrichten

General Groener zum Reichswehrminister ernannt

Berlin, 19. Jan. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichswehrminister Dr. Geßler auf seinen Antrag vom Amt des Reichswehrministers entbunden und den Reichsminister a. D. Generalleutnant a. D. Groener zum Reichswehrminister ernannt.

Der Reichskanzler hatte zuvor der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei von der Absicht des Reichspräsidenten Kenntnis gegeben. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben beide Parteien gestern starke Bedenken gegen diese Ernennung geltend gemacht, so daß die Kandidatur Groeners gestern abend als erledigt angesehen wurde. Der Reichspräsident hat aber in den Besprechungen, die heute vormittag stattfanden, darauf bestanden, daß die Entscheidung bei ihm liege.

General Gröner war bekanntlich im Krieg Mitglied des Großen Generalstabs und Chef der Eisenbahnabteilung. Als solcher hat er sich um bewunderungswürdige Abwick-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lung des Aufmarsches der deutschen Heere große Verdienste erworben.

Paragraph 16 a des Reichsschulgesetzes zurückgezogen

Berlin, 19. Jan. **Die Regierungsparteien haben in der heutigen Sitzung des Bildungsausschusses des Reichstags ihren Antrag zum Paragraph 16 a des Reichsschulgesetzes zurückgezogen.**

Der von der Deutschen Volkspartei beantragte Paragraph 16 a besagt, daß in solchen Gebieten des Reichs, in denen ein Zusammenwirken zwischen den Staats- und den Kirchenbehörden hinsichtlich der Einrichtung und Erteilung des Religionsunterrichts durch Gesetz und Vereinbarung (Konkordat) bereits festgelegt ist, es bei dieser Regelung verbleiben kann. Als nun in der Ausschußberatung von demokratischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß der Paragraph 16 a i. die reichsgesetzliche Anerkennung des bayerischen Konkordats bedeutet, zog die Deutsche Volkspartei ihre Unterschrift unter den Antrag zurück, worauf die übrigen Regierungsparteien sich mit der Zurückziehung des Antrags einverstanden erklärten.

Hilfe für die Landwirtschaft

Berlin, 19. Jan. Die Regierungsparteien haben im Reichstag eine Interpellation über die Not der deutschen Landwirtschaft eingebracht, in der zum Schluß gefragt wird: Bis wann wird sich die Reichsregierung darüber schlüssig sein, welche sofort wirkenden und welche für die Dauer wirkenden Maßnahmen sie zu treffen gedenkt, um den Untergang der deutschen Landwirtschaft zu verhüten und das deutsche Volk vor dauernder Nahrungsunfreiheit zu bewahren?

Reichsernährungsminister Schiele hat einen Kredit- bzw. Umschuldungsplan angekündigt. An diesem Plan wird zurzeit gearbeitet.

Die englische Note der Sicherheitsfrage

Genf, 19. Jan. Bekanntlich hat der Sicherheitsausschuß des Völkerbunds am Schluß seiner Dezembersitzung die Mitgliedstaaten aufgefordert, zu gewissen Fragen der Sicherheit und Abrüstung Stellung zu nehmen und dem Ausschuß davon Mitteilung zu machen. Die diesbezügliche Note der englischen Regierung ist nun im Sekretariat des Völkerbunds übergeben worden. Die englische Regierung erklärt, daß sie sich zu keiner Erweiterung ihrer in den Locarnoverträgen und in der Völkerbundssatzung bereits gegebenen Bürgschaften für die Sicherheit anderer Staaten bereitfinde, daß sie Abkommen, die andere Staaten nach dem Muster der Locarnoverträge abschließen würden, begrüße und daß eine gründliche Verminderung der Rüstungen zu Lande viel zur Verstärkung der Sicherheit beitragen würde.

Angesichts der großen grundsätzlichen Zurückhaltung der konservativen englischen Regierung gegenüber dem Völkerbund ist die Absendung der Note doch erstaunlich, und es mögen dafür auch innerpolitische Gründe bestimmend gewesen sein. So z. B. der Wunsch, den Klagen Lloyd Georges und Lord Cecils über die Untätigkeit der Regierung in den Völkerbundsangelegenheiten und ferner die Absicht, noch einmal deutlich die englische Meinung zum Ausdruck zu bringen vor der Zusammenkunft in Prag am 23. Januar, wo unter dem Vorsitz von Benesch die für die Berichterstattung über die Sicherheitsfrage vom Völkerbundsausschuß bestimmten Politiker vorbereitende Beratungen für die nächste Genfer Sitzung des Sicherheitsausschusses (20. Februar) abhalten werden. Diese Politiker sind außer dem Tschechen Benesch noch Holsti (Finnland), Politis (Griechenland), Ruyters (Holland) und die zuständigen Mitglieder des Völkerbundssekretariats.

In Genf ist es vielfach aufgefallen, daß nicht auch das Auswärtige Amt in Berlin der Aufforderung des Sicherheitsausschusses nachgekommen sei, obgleich Deutschland mehr als jedes andere Land Ursache hätte, in der Sicherheits- und Abrüstungsfrage seine Meinung zu sagen und seine Interessen zu vertreten. Die fortgesetzte ängstliche Besorgnis, in Paris keine unangenehmen Eindrücke hervorzurufen, sei unangebracht.

Die Neuwahl der Danziger Senatoren

Danzig, 19. Jan. Der Volkstag wählte zu nebenamtlichen Senatoren 8 Sozialdemokraten, 4 Mitglieder des Zentrums und 2 Deutschliberale. Die deutschnationale Fraktion beteiligte sich nicht an der Wahl.

Der Schutz gegen den chemischen Krieg

Brüssel, 19. Jan. Hier ist die internationale Konferenz zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg zusammengetreten und die Ausschüsse haben ihre Arbeiten begonnen. Im ersten Ausschuß kam man zu dem Schluß, daß ein, übrigens beschränkter, Schutz nur in unterirdischen Räumen möglich ist, in denen man die Lüftungsvorrichtungen verbessert. Die Frage einer Filtrierung der Luft wurde ebenfalls geprüft. Im zweiten Ausschuß beschäftigte man sich mit Gasmasken und Schutzapparaten. Ohne den Wert technischer Schutzmittel zu unterschätzen, hielt man doch die Erziehung des Publikums hinsichtlich des Schutzes gegen Giftgase für die notwendige Voraussetzung jeder ernsten Arbeit. Der dritte Ausschuß verlangte einen Aufklärungsunterricht durch das Rote Kreuz über den Gaskrieg.

Aufstand in einer persischen Provinz

Bassorah, 19. Jan. Die Bauernbevölkerung der persischen Bevölkerung Arabistan, die sich hauptsächlich aus Arabern zusammensetzt, hat sich gegen die persische Regierung erhoben, da unter der neuen Herrschaft die Steuern verdoppelt worden sind. Die Bauern des Bezirks von Quasbah haben sich erhoben, die persischen Beamten verjagt und die Regierungsbüros besetzt. Es wurden Regierungstruppen entsandt und in den Kämpfen ungefähr 60 Aufständische getötet.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 19. Januar.

Der Landtag führte heute die Aussprache über die Landwirtschaftslage zu Ende. Abg. Göhring (Soz.) wandte sich gegen die Schutzzölle und beantragte die Lieferung verbilligter Saatfrucht an die mittleren und kleineren Landwirte. Die Regierung habe, wie es scheine, der Landwirtschaft gegenüber versagt.

Staatsrat Rau entgegnete, die Regierung habe ihr Möglichstes getan, um der Landwirtschaft in ihrer Not beizustehen, die nun ja von allen Parteien anerkannt zu werden scheine. Bisher hörte man da öfters den Vorwurf, die Regierung habe die Landwirtschaft einseitig bevorzugt. Staatsrat Rau zählte die zahlreichen Maßnahmen auf, die in den letzten Jahren zugunsten der Landwirtschaft getroffen wurden. Bei der Notlage der Landwirtschaft bleibe allerdings noch viel zu tun übrig, vor allem in der Verbesserung der Preise, der landwirtschaftlichen Produkte. Die Landwirtschaft habe Anspruch auf besondere Berücksichtigung. Die ständige Hervorhebung der Klein- und Mittelbauern bezeichnete der Redner als völlig bedeutungslos, da man in Württemberg fast gar nichts anderes habe. Bei allen Maßnahmen der Regierung sei zu bedenken, daß sie eine gewisse Zeit zu ihrer Auswirkung brauchen.

Es sprachen dann noch die Abgg. Melchinger (BB.), Ulrich (S.), Strahl (Z.), Häußermann (BB.), Adorno (Z.) und Pflüger (S.).

Hierauf werden verschiedene Ausschußanträge zugunsten der Landwirtschaft angenommen und der Antrag Göhring abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag Aug. Müller (Bauernb.), das Staatsministerium möge beim Reich dahin wirken, daß bei einem etwaigen Milchgesetz kein Konzessionszwang für den Handel mit Frischmilch eingeführt und auf die süddeutschen Verhältnisse gebührend Rücksicht genommen wird und daß, wenn schon eine Konzessionierung des Handels mit Frischmilch und Sahne beschlossen würde, die Konzessionierung für alle Gemeinden ausschließlich den Landesregierungen vorbehalten bleibt und Erzeuger sowie Erzeugergenossenschaften dem Konzessionszwang nicht unterliegen. Dann behandelt man noch kurz das Kap. 66 (Landgestüt), wobei anerkannt wurde, daß es auf voller Höhe stehe und daß seine Bewirtschaftung befriedigend sei.

Deutscher Reichstag

Der Reichsfinanzminister über die Finanzwirtschaft

Berlin, 19. Januar.

In der heutigen ersten Sitzung des Reichstags nach den Weihnachtsferien hielt bei der ersten Lesung des Reichshaushalts von 1928 Reichsfinanzminister Dr. Köhler eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Als ich Mitte Februar 1927 den Haushaltsentwurf des Jahrs 1927 vorlegte, konnte die **Wirtschafts- und Finanzlage nicht ohne Sorge** betrachtet werden. Die aus dem Jahr 1925 in das Jahr 1926 übernommene Krise hatte, wesentlich unter dem Einfluß des englischer Bergarbeiterstreiks, zwar einer Besserung Platz gemacht, es war aber noch nicht zu übersehen, ob die Belebung der Wirtschaft anhalten würde. **Der geringe Ernteertrag des Jahrs 1927 beeinträchtigte die innere Kaufkraft.**

Daß die an das Reich gestellten Anforderungen im Laufe des Jahrs 1927 erfüllt werden konnten, liegt an dem nicht voraussehbaren **Aufschwung**, den das **Wirtschaftsleben** genommen hat. Die Produktionsziffern hoben sich fast auf allen Gebieten; die Wirtschaft war in der Lage, nach und nach fast die gesamten 1,5 Millionen **Arbeitslosen** in sich aufzunehmen. Das **Tariflohnniveau** des deutschen Arbeiters **stieg**. Die Zahl der **Konkurse sank** und betrug im September 1927 mit 360 sogar weniger als die Hälfte des Jahresdurchschnitts von 1913. Die Spareinlagen stiegen von 2,9 Milliarden im November 1926 auf 4,4 Milliarden im Oktober 1927. Sie erreichten damit **allerdings** erst 23 Prozent der Einlagehöhe des Jahres 1913. Von den vorgesehenen Mitteln für Erwerbslosenfürsorge mit 450 Millionen werden nur 270 Millionen dafür verbraucht werden. Die zweite Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs war ein erhebliches **Mehraufkommen an Steuern und Verbrauchsabgaben.** In den 9 Monaten April bis Dezember 1927 haben die Besitz- und Verkehrssteuern, die Zölle und Verbrauchsabgaben zusammen 6,3 Milliarden erbracht. Das bedeutet gegenüber dem Haushaltsoll ein Mehr von über 500 Millionen. An die Länder ist gegenüber der Garantiesumme eine Mehrüberweisung in Höhe von 83 Millionen in diesem Dreiviertel-Jahr erfolgt. Das Gesamtergebnis dürfte jedenfalls sein, daß **neben einer recht erheblichen Mehrüberweisung an die Länder dem Reich ein Mehraufkommen von nicht unter 500 Millionen verbleibt.**

Der Mehrertrag wird zum allergrößten Teil **durch den Nachtragshaushalt aufgezehrt** werden. In diesem werden rund 160 Millionen für die Erhöhung der **Kriegsbeschädigten- und Beamtenbezüge** angefordert, ferner 160 Mill. für die Barzahlung nach dem **Kriegsschädenschlußgesetz**. Dazu kommen Beträge für das bereits zugesagte **Westgrenzprogramm**, für die Einleitung und Durchführung des **Ostpreußenprogramms**, für die Behebung der **Unwetterschäden** in Sachsen, Pommern usw. Insgesamt wird der Nachtragshaushalt nicht unter 500 Millionen erfordern, so daß noch 150—180 Millionen Mark an **Ersparnissen** verbleiben werden. Das Wirtschafts- und Aufräumungsjahr 1927 wird im ganzen in sich balanzieren. Von dem zu erwartenden Ueberschuß sind 160 Millionen in den Etat von 1928 eingestellt worden.

Da im Jahre 1929 die Daweslast um weitere 300 Millionen steigt, sagt der Minister eine Verschlechterung des Haushalts für 1929 voraus. Zur Deckung komme **aber keine Erhöhung** der Steuersätze in Frage. Von besonderer Bedeutung werde es sein, ob durch eine umfassende **Umorganisation der Verwaltung des Reiches** wesentliche Ersparnisse erzielt werden können. Die Ergebnisse der **Länderkonferenz** seien nicht unbefriedigend. Die Neuordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse ist auf dem Marsche. Hüten wir uns dabei vor öden Uniformierungsprogrammen und einer rein wirtschaftlichen Betrachtungsweise ebenso sehr, wie an dem starren Festhalten an überlebten Formen! Wirkungsvoll wäre eine **Selbstbeschränkung des Parlaments** durch eine Geschäftsordnung, wie sie etwa in England besteht. Das Reich will mit der Zusammenlegung von Behörden vorangehen. In verschiedenen deutschen Ländern soll **die Zahl der Finanzämter verringert** werden.

Württemberg

Stuttgart, 19. Jan. Rückkehr von der Länderkonferenz. Innenminister Bolz und Finanzminister Dr. Dehlinger sind heute von der Länderkonferenz in Berlin nach Stuttgart zurückgekehrt. Staatspräsident Dr. Bazille wird noch bis zum nächsten Samstag in Berlin verweilen.

Stuttgart, 19. Jan. Die Küfermeister zum Schankstättengesetz. Zu dem neuen Entwurf eines Schankstättengesetzes sprach sich der Ausschuß des Verbands Süddeutscher selbständiger Küfermeister E. V. (Sitz Stuttgart) einstimmig dahin aus, daß die Küfermeister einem Schankstättengesetz nur zustimmen können, soweit dies sich gegen den Alkoholmißbrauch wendet, während sie

---

Clown Teddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

20. Fortsetzung.

„Ich habe doch Angst!", rief er noch hinunter, „ich mach's doch nicht! Warum soll ich mir den Kragen knicken, oder hat einer der Anwesenden zufällig einen sauberen Kragen bei sich?"

Lachend war sein Auge, obwohl er den Schmerz im Hinterkopfe bereits spürte, obwohl er wußte, daß er schon im nächsten Augenblicke zusammenbrechen würde. Aber sein kleiner Pipifax war ja da, der ihm darüber hinweghalf, daß diese Ohnmacht nicht von langer Dauer war.

Bereits nach Verlauf von vierzehn Tagen sprach man in der ganzen Stadt von den todesverachtenden Leistungen des Clown Teddo. Es gab im Zirkus Ardetto keinen leeren Platz mehr. Um den vom Teufel verfolgten Clown Teddo zu sehen, kam man aus den entferntesten Stadtteilen herbei, zahlte sogar die teuren Preise, die die Kartenhändler forderten, und bereute diese größere Ausgabe nicht, denn Clown Teddo bot tatsächlich etwas noch nicht Dagewesenes.

Die anderen Künstler des Unternehmens waren einfach sprachlos. Auch sie schlugen ihr Leben allabendlich in die Schanze, aber derartig Verwegenes wagte keiner von ihnen. Dieser Clown schien tatsächlich mit dem Teufel einen Pakt geschlossen zu haben. Vielleicht hatte das Erscheinen des maskierten Teufels irgendeine besondere Bewandtnis.

Die Zuschauer aber zitterten und jubelten in einem Atem. Die furchtbare Spannung, die über allen lag, wenn Teddo seine halsbrecherischen Kunststücke ausführte, löste sich in befreiendes Lachen auf, wenn der Clown wieder von Pipifax eingeholt wurde und wenn der kleine Teufel versuchte, den angeblich Toten zum Leben zu erwecken.

Der Ruhm Teddos war bald bis über Deutschlands Grenzen hinausgegangen. Unternehmer aus großen Städten kamen, um diese Glanznummer zu sehen. Man machte Teddo glänzende Anerbieten, er aber schlug alle aus. Er ließ sich von Ardetto erneut verpflichten, und der tat es nur zu gerne, war er doch überglücklich, daß es ihm gelang, den berühmten Künstler festzuhalten!

Von London und New York aus bot man ihm die dreifache Gage, aber Olden lehnte nach wie vor ab. In seinem Auge glomm düstere Glut auf, als Lutz seinen Meister fragte, warum er diese glänzenden Angebote ausschlage.

„Weil ich hier einen Kampf durchzukämpfen habe, mein Junge! Du kennst das Wort Rache noch nicht. Aber in mir lebt es, ich muß die Gluten erst löschen. Darum bleibe ich hier. — Mehr brauchst du nicht zu wissen."

Arno Olden arbeitete unermüdlich weiter an sich. Obgleich das Publikum von selbst stürmisch die Wiederholungen seiner tollkühnen Rad- und Automobilfahrten verlangte, suchte er ständig nach neuen Ausgestaltungen seiner Nummern. Clown Teddo war in den Augen der Zuschauer kein Spaßmacher, er war ein tollkühner Künstler, der die Kunst mit sonnigem Humor verband. Die jungen Mädchen schwärmten für ihn. Betrat er des Abends die Manege, so überschüttete man ihn mit Blumen, am Ausgange wartete man auf ihn und pries sich glücklich, einen Blick oder sogar ein Wort von ihm erhalten zu haben. Einladungen flatterten ihm ins Haus, er lehnte alle ab. Je mehr er sich abschloß, um so größer wurde die Begierde der Zuschauer, ihn als Mensch kennenzulernen.

Er sandte seine Späher aus, wollte wissen, wie es um den Besuch im Zirkus Römer bestellt war und was man heute dort bot. Haß und Jubel leuchteten in seinen Augen auf, als ihm der Bescheid wurde, daß die zirkusliebenden Zuschauer sich mehr und mehr zu Ardetto hielten. Der Name des Clown Teddo wirkte geradezu Wunder.

„Du kennst mich noch nicht ganz, Rita Römer! Ehe du nicht bettelnd deine Hände zu mir erhebst, ehe ich dir nicht heimzahlen kann, was du mir angetan hast, eher lege ich die Waffen nicht aus der Hand."

Monat reihte sich an Monat, von Clown Teddo sprach man überall. Man war heute einstimmig der Ansicht, daß der Künstler sich über kurz oder lang den Hals brechen müsse, denn auf die Dauer konnten derartige verwegene Kunststückchen nicht ungestraft bleiben. Aber gerade das war es vielleicht, was die nach Aufregungen lechzenden Zuschauer in hellen Scharen zum Zirkus Ardetto strömen ließ.

Die übrigen Künstler des Unternehmens, die sehr bald erkannten, daß ihre Darbietungen vor denen des Clowns verblaßten, wurden unzufrieden. Eine feindliche Strömung machte sich breit, die Clown Teddo sehr bald erkannte. Er wußte, das war für ihn gefährlich. Künstler mußten untereinander fest zusammenhalten. Aber der Erfolg hatte in Arno Olden wieder das alte Selbstbewußtsein erweckt, er sah sich auch hier wieder als den alles Beherrschenden, und so stellte er sich nach jeder Richtung hin über die Kollegen.

Direktor Ardetto, der von diesen unausgefochtenen Kämpfen erfuhr, warnte Olden. Der aber zuckte geringschätzig die Schultern.

„Sagen Sie allen," erwiderte er, „sie wären brotlos, wenn ich nicht hier wäre, denn Zirkus Ardetto hätte schließen müssen, wenn Clown Teddo nicht gekommen wäre. Das sollen sie bedenken. Wagen sie es, meine Wege zu kreuzen, so gibt es genug Konkurrenzunternehmen, die sich glücklich preisen, Clown Teddo zu gewinnen."

Mit innerem Aerger mußte der Direktor dem Künstler recht geben, aber er sah selbst ein, daß er die Hebung seines Unternehmens, ja sogar die Rettung vor dem Bankerott Arno Olden zu verdanken hatte, und so hielt er es für das richtigste, mit freundlichen Worten die Künstler zu beschwichtigen und zum Troste deren Gehälter zu erhöhen. Das war das einzige, was er tun konnte, es verfehlte aber auch seinen Zweck nicht.

Clown Teddo aber wurde nach wie vor als Hauptanziehung auf den Zettel des Zirkus Ardetto gesetzt.

5. Kapitel.

Aufgeregt wanderte Rita Römer in dem Arbeitszimmer des verstorbenen Vaters auf und ab. Sie hielt eine Reitgerte in der Hand und schlug damit gereizt bald hier, bald dorthin. Auf ihrem schönen Gesicht lag ein finsterer Zug.

„Wenn es so weiter geht, nehme ich den Antrag des Fürsten Kasanew an."

Marion [illegible] am Sessel vor dem Schreibtische und hatte den Kopf in die Hände gestützt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sich entschieden dagegen verwahren, daß das neue Schankstättengesetz Bestimmungen erhält, welche eine wirtschaftliche Schädigung des Weinbaues, Weinhandels, Gastwirtestandes, sowie der Gärungs-Industrie und damit der von diesen wirtschaftlich abhängigen Gewerbezweige, insbesondere des Küfer- und Küblerhandwerks mit sich bringen.

Die Arbeismarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart hat sich weiter verschlechtert. Am 10. Januar waren im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 2380 und am 17. Januar 2790 Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenunterstützung standen am 10. Januar 912 und am 17. Januar 932 Personen.

Fliegerdenkmal. Die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen der württemb. Flieger-, Luftschiffer- und Flugabwehrverbände auf dem Waldfriedhof wird am 1. April stattfinden.

70. Geburtstag. Hofrat Theodor Koch, der viele Jahre der Apotheke des Katharinenhospitals vorstand, vollendet heute das 70. Lebensjahr. Er stammt aus Großsachsenheim.

Erfolgreiche Revision. Das Reichsgericht hat das vom Landgericht Stuttgart gegen den komm. Schriftsteller Hammer und Genossen am 31. Mai v. J. gefällte Urteil wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik und Aufreizung zum Klassenhaß aufgehoben und die Angelegenheit zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Erweiterung des Schlachthofs. Eine Kommission des Gemeinderats besichtigte am Dienstag die neuen Anlagen des städtischen Schlachthofs, eine Vorkühlhalle für Großvieh und das Trichinenschauamt. An weiteren Neubauten sind vorgesehen eine Kuttelei, die Vergrößerung der Schweinehalle und die Erstellung einer Verkaufshalle für Kleinvieh. Der Stuttgarter Schlachthof gehört zu den besteingerichteten in Deutschland. — Am Dienstag war im Schlachthof eine Zufuhr von 208 Eisenbahnwagenladungen eingegangen, und zwar rund 1000 Stück Großvieh, 1000 Kälber und 2500 Schweine.

Am gleichen Tag besichtigten Lehrer und 100 Schüler der Landwirtschaftlichen Schule des Klosters Nereshein die Schlachthofanlagen.

Raubüberfall. Heute nachmittag kurz nach 2 Uhr wurde auf einen im 2. Stockwerk des Eberhardsbaus arbeitenden Buchhalter von zwei maskierten Burschen ein Raubüberfall ausgeführt. Die Kerle rauften zum Schein unter sich und versetzten dann dem Buchhalter, der sich heftig wehrte, einen Stockschlag über den Kopf und Stiche in die rechte Brust und in die linke Hüfte. Auch wurden zwei Schüsse abgegeben, die aber fehl gingen. Der Angestellte, der erheblich verletzt wurde, wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Täter sind entwichen, die Polizei hat die Verfolgung aufgenommen. Es kann sich nur um einen Raubmordversuch handeln.

Zuchthaus für einen Ortsvorsteher. Der frühere Schultheiß Wilhelm Schönleber von Jux OA. Backnang hatte sich vor dem Schöffengericht wegen falscher Beurkundung zu verantworten. Durch diese falsche Beurkundung hatte er sich eine 10prozentige Gehaltserhöhung bewilligt. Da er schon vorher wegen sittlicher Verfehlungen eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr erhalten hatte, bekam er nunmehr unter Einrechnung dieser früheren Strafe eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 4 Monaten.

Aus dem Lande

Herbsthausen OA. Mergentheim, 19. Jan. Sieben Buben. Bei dem hiesigen Landwirt Christian Reichert kam der siebte Junge an. Vom Staatspräsidenten lief ein Geschenk von 20 ℳ und ein Glückwunschschreiben ein.

Münsingen, 19. Januar. Schießübungen auf dem Truppenübungsplatz. Nach einer Bekanntmachung der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Münsingen beginnen die diesjährigen Schießübungen Ende Januar und dauern bis etwa 1. Oktober. Die Schlagbäume werden an den Schießtagen etwa eine Stunde vor Beginn des Schießens geschlossen. Der Truppenübungsplatz darf — wenn nicht geschossen wird — nur auf den Hauptwegen, die mit Schlagbäumen versehen sind, betreten werden. Wenn die Schlagbäume geschlossen und die Korbsignale hochgezogen sind, ist das Betreten des Truppenübungsplatzes verboten.

Tübingen, 19. Januar. Von der Universität. Prof. der Theologie D. Dr. Heim und Prof. Dr. Stange haben einen an sie ergangenen Ruf an die Universität Berlin abgelehnt.

Von der privaten Kraftwagenlinie Tübingen—Herrenberg hat das Ministerium des Innern nur die Strecke Herrenberg—Pfäffingen genehmigt.

Obermarchtal OA. Ehingen, 19. Januar. 80 Geburtstag. Hier hat Baurat Ditus in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag gefeiert. Er ist Ehrenmitglied im Vaterländischen Verein für Naturkunde und beim germanischen Museum in Nürnberg.

Marsletten OA. Leutkirch, 19. Januar. Tödlich verunglückt. Vormittags fuhr Diplomingenieur Munk, Sohn des Sanitätsrats Dr. Munk in Göppingen, mit dem Auto von hier nach Memmingen. Bei Westerhart begegnete er einem Fuhrwerk. Als er schnell bremste, überschlug sich das Auto und begrub den Fahrer unter sich. Munk, dem der Brustkorb völlig eingedrückt war, wurde als Leiche unter dem Auto hervorgezogen.

Isny, 19. Jan. Jugendliche Brandstifterin. Das 15jährige Dienstmädchen des Gutsbesitzers Förster in Vorwald Gde. Neutrauchburg hat nun gestanden, den Brand auf dem Gutshof gelegt zu haben. Einen Grund für die Tat weiß es nicht anzugeben.

Vöhringen bei Neu-Ulm, 19. Jan. Posteinbruch. Im Postamt Vöhringen wurde eingebrochen und Postwertzeichen im Wert von etwa 20 000 ℳ entwendet.

Von der bayerischen Grenze, 19. Jan. Brand. Vermutlich infolge Brandstiftung ist die Scheuer des Landwirts Johann Taier in Utkenhofen vollständig abgebrannt.

Nördlingen, 19. Jan. Ertrunken. Das 2jährige Kind des Weißgerbereibesitzers Töpfer stürzte beim Spiel in die Eger und ertrank.

Betra in Hohenz., 19. Jan. Ungetreue Boten. Am Freitag wurden Hermann Schwarz und Karl Maier beauftragt, beim Arbeitsamt in Hechingen die Arbeitslosenunterstützung im Betrag von 610 ℳ abzuholen. Auf dem Heimweg zechten die beiden, so daß sie erst am Samstag morgen um 3 Uhr nach Hause kamen. Dann ging Schwarz flüchtig. Dem Landjäger in Mühringen ist es gelungen, Schwarz festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu stecken. Der Flüchtling hatte nur noch 459 ℳ bei sich.

Baden

Karlsruhe, 19. Jan. Gestern vormittag entstand in der Amalienstraße in einer Wohnung dadurch ein Zimmerbrand, daß eine Frau vor dem brennenden Ofen Briketts aufgeschichtet hatte, die durch herausfallende glühende Asche in Brand gerieten. Zwei Zimmer brannten vollständig aus. Weiterer Schaden wurde durch das schnelle Eingreifen der Feuerwache verhütet.

Pforzheim, 19. Januar. In einem Hause der Genossenschaftsstraße kam ein 2jähriges Mädchen in die heiße Waschbrühe eines umstürzenden Waschkessels. Das Kind wurde so stark verbrüht, daß es nachmittags gestorben ist.

Weißenbach, 19. Januar. Seinen Verletzungen erlegen ist am Dienstag nachmittag der 12 Jahre alte August Bernhard, der am Montag abend durch Sturz vom Rad einen schweren Schädelbruch erlitten hatte

Hirschhorn, 19. Jan. Nachdem in letzter Zeit Wimpfen seine Neckarbrücke erhalten hat und Hirschhorn demnächst eine bekommt, steht nur noch Neckarsteinach, die Vierburgenstadt, zurück. Eine Verbindung mit Dilsberg könnte den Fremdenverkehr noch beleben.

Villingen i. B., 19. Jan. Von der Gendarmerie in Königsfeld wurde letzten Freitag ein französischer Deserteur festgenommen und in das Bezirksgefängnis nach Villingen gebracht. Er hatte sich in das Isolierhaus der Knabenanstalt in Königsfeld eingeschlichen, von seiner Geliebten, einem Dienstmädchen der Knabenanstalt, verpflegen lassen und dort schon seit vier Wochen gehaust, ohne daß die Leitung der Anstalt etwas davon gemerkt hatte.

Freiburg, 19. Januar. Der 14 Jahre alte Sohn des Metallformers Fuß in der Dreisamstraße stürzte sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße und erlitt Verletzungen, an denen er starb. Der Grund zu seinem Schritt ist bis jetzt unbekannt.

Lembach bei Waldshut, 19. Januar. Beim Holzfällen in Walde verunglückte Max Güntert und mußte bewußtlos nach Hause gebracht werden. Sein Zustand ist bedenklich.

Bötzingen am Kaiserstuhl, 19. Jan. Der ledige Zimmergeselle Fritz Bader stieg mittels einer Leiter an einem Neubau hinauf. Dabei brach eine Sprosse und Bader stürzte in die Tiefe. Mit schweren Rückenverletzungen wurde er nach der Klinik verbracht.

Konstanz, 19. Jan. Der Metzgermeister A. Hirt in Kreuzlingen hat vor etwa acht Wochen ein kleines Wildschweinchen gefangen. Dieses wurde nun so zutraulich, daß es den Metzgermeister auf allen seinen Gängen begleitet.

Lokales.

Wildbad, den 20. Januar 1928.

Jugendschitag. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, wird am Samstag und Sonntag der Jugendschitag des SSB abgehalten. Die Schneeverhältnisse (20 cm Schneehöhe) machen eine Ausübung des Wintersports möglich. Es wird daher an alle diejenigen, die Freiquartiere zur Verfügung gestellt haben, der Ruf gerichtet, dieselben bereit zu halten.

Vortragsabend. Am Montag abend, pünktlich um 8 Uhr, hat der Hausfrauenbund Wildbad einen Vortragsabend im Hotel Traube angesagt, der sich hoffentlich eines besseren Besuches erfreuen wird, als der erste, im „Kühlen Brunnen" abgehaltene. Dr. Fritz Neudeck aus Tübingen, ein im ganzen Lande bekannter Redner, der auch in Wildbad kein Fremder mehr ist, wird über ein alle Schichten unserer Bevölkerung interessierendes Thema, über Ernährungsfragen, reden. Der Redner verfügt als beeidigter Sachverständiger für chemische Untersuchungen über eine große Sach- und Fachkenntnis und als Vortragender über eine gute Dosis herzerfrischenden Humors, sodaß ein ebenso interessanter als unterhaltsamer Abend zu erwarten ist. Wir wünschen dem rührigen Hausfrauenbund einen weiteren Erfolg und hoffen, daß die Hausfrauen Wildbads sich möglichst zahlreich einfinden werden. Der Eintritt ist frei.

Schneebericht. Wildbad-Sommerberg Schneehöhe 20 cm, davon 18 cm Neuschnee; Temperatur 2 Grad Kälte, Nordwestwind, Schibahn fahrbar. Die Grünhütte meldet 23 cm Pulverschnee.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein zweiter Prinz in Serbien. Die Königin Maria von Serbien, geb. Prinzessin von Rumänien, wurde am 19. Jan. von einem zweiten Sohn entbunden.

Neue Stiftung für Heidelberg. Laut „Heidelberger Tageblatt" beabsichtigt eine namhafte Persönlichkeit der rheinischen chemischen Großindustrie, eine Stiftung von über einer halben Million Mark für die Heidelberger Universität zu machen. Ihr Zweck ist, Angehörigen der Universität Reisen ins Ausland zu ermöglichen und den geistigen Auslausch mit anderen Ländern und Völkern zu fördern.

Die Herkunft des weiblichen Studenten in Deutschland. Einen bemerkenswerten Aufschluß geben darüber die neuesten statistischen Aufzeichnungen. Nach diesen ist in erster Linie die Beamtenschaft bestrebt, ihren Töchtern eine akademische Bildung zu ermöglichen. Stammen doch nicht weniger als 3400 Studentinnen, also fast die Hälfte aller weiblichen Studenten überhaupt, aus Beamtenkreisen, während 2600, die zweitgrößte Zahl, aus der Schicht der Handel- und Gewerbetreibenden kommt. Rund 1000 stammen aus den freien Berufen, 200 aus der Landwirtschaft und nur 25 aus den Arbeiterkreisen.

Die deutsch-schweizerische Forschergesellschaft für Turkestan, die Mitte Juli von Leh (Kaschmir) zur Erforschung der Salzseen an der Grenze von Tibet aufgebrochen war und nach 14 Tagen den ersten See erreicht hatte, ist nach unsäglichen Mühen in Jarkand (Ost-Turkestan) eingetroffen. Sie mußte mit möglichster Beschleunigung das nächste bewohnte Tal aufsuchen, da fast alle Reit- und Lasttiere in den Wüsten eingegangen waren.

Der Gesellschaft gehören an Dr. Trinkler, Dr. Terra und Roßhard.

Folgen des Lastkraftwagenverkehrs. In einer Straße in Berlin-Charlottenburg müssen mehrere auf nicht ganz festen Grund erbaute Häuser geräumt werden, da sie infolge der Erschütterungen durch den Lastkraftwagenverkehr einzustürzen drohen.

80 Pachtgüter auf Rügen stillgelegt. Die „Pommersche Tagespost" meldet, auf der Insel Rügen liegen 80 Betriebe, davon 45 größere, still. Die Höfe und Aecker sind verödet, die Arbeiter entlassen. Das Vieh wird durch das fest angestellte Personal gewartet. Die Betriebsinhaber erklären, daß nur die äußerste Not ihnen diese harten Maßnahmen diktiert habe, nachdem alle Hoffnungen auf Hilfe unerfüllt geblieben seien.

Im Kreis Grevesmühlen (Mecklenburg) haben ebenso wie vor einigen Tagen im Bezirk Hagenow die Domänenpächter die schriftliche Erklärung abgegeben, daß sie sich angesichts ihrer wirtschaftlichen Notlage außer Stande sehen, noch weiter Pachten und Steuern zu bezahlen.

Großfeuer in St. Georgen. Gegen Mitternacht auf den 19. Januar brach in der Härterei der Werkzeugmaschinenfabrik Gebr. Heinemann in St. Georgen (bad. Schwarzw.) Feuer aus, das auch das Verwaltungs- und das Lagerhaus in Asche legte. Die Motorspritzen von Villingen und Schramberg mußten zu Hilfe gerufen werden. Das fünfstöckige Maschinenhaus konnte gerettet werden, doch sind 5 Eisenbahnwagen frisch angeführtes Holz verbrannt. Da das Wasser der Wasserleitung nicht ausreichte, mußte die Villinger Spritze Wasser aus dem Klosterweiher heraufpumpen. Aus dem Verwaltungsgebäude konnten die meisten Pläne und einige Modelle gerettet werden. Die Fabrik beschäftigt etwa 200 Arbeiter.

Festnahme von Eisenbahnräubern. Der Eisenbahnfahndungsdienst in Köln nahm drei Fuhrleute einer Kölner Speditionsfirma fest, die fortgesetzt beim Abholen eingetroffener Güter vom Schuppenplatz andere auf diesem oder benachbarten Plätzen lagernde Frachtstücke in Körben und Kisten unbemerkt als Leergut herausschafften. Auch eine Reihe von Hehlern ist ermittelt worden. Festgenommen wurden ferner drei Personen, die Kisten mit Steinen oder wertlosen Gegenständen von auswärts nach Köln-Gereon versandt hatten und dann beim Abholen diese Kisten mit anderen, hochwertiges Gut enthaltenden Kisten vertauschten.

Ein 18jähr. Räuberhauptmann. In Bautzen (Sachsen) wurden ein 18jähriger Schreinerlehrling und seine Mutter verhaftet. Der Bursche war der Führer einer vielköpfigen Diebes- und Einbrecherbande, die ihre Raubzüge in der weiteren Umgegend bis Herrnhut ausdehnte. Der Bande fallen einige hundert Einbrüche und Diebstähle zur Last.

Unterschlagung. Nach Unterschlagung von 18000 Mark ist in Berlin die Buchhalterin Eva Chevalier flüchtig gegangen.

Der Geschäftsführer der Van den Berg-Margarine-Werke in Cleve, Becker, wurde wegen Unterschlagung von 77 000 Mark zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Erdbeben. In Jerusalem wurde am 18. Januar vormittags ein leichter Erdstoß verspürt. Weitere Stöße wurden im Jordantal um das Tote Meer herum festgestellt.

Sport

Neuer Ozeanflug? Italienische Blätter melden, der italienische Flieger Sabelli beabsichtige, am 2. Februar mit dem Funker Bonelli und dem Zeitungsberichterstatter Fuatini von Neuyork über die Azoren nach Rom zu fliegen.

Zur Förderung der Leibesübungen. Der Württ. Landesausschuß für Leibesübungen hat an den Landtag und die Regierungen eine Eingabe gerichtet, worin um Erhöhung der staatlichen Unterstützung der Vereine und Verbände, die jetzt jährlich 50 000 ℳ beträgt, ersucht wird. Weitere Wünsche beziehen sich auf die Förderung der Leibesübungen in den Schulen. Verlangt wird die Erbauung einer neuen eigenen staatlichen Turnanstalt und die Schaffung eines eigenen ausreichenden Uebungsplatzes für diese Anstalt. Bei dem großen Mangel an Spiel- und Sportplätzen kann, wie die Eingabe ausführt, auf diese Freigabe der Festtage für die sportlichen Veranstaltungen nicht verzichtet werden. Weitere Wünsche beziehen sich auf die Steuerbefreiungen.

Schneeberichte

Kniebis-Alexanderschanze: 8—10 Zentimeter Schnee, 3 Grad Kälte, heftiger Schneefall.
Oberstdorf i. A.: 15 Zentimeter Neuschnee, trockene Witterung, 2 Grad Kälte.
Schrattenwang: 20 Zentimeter Neuschnee auf 15 Zentimeter Altschnee.
Hindelang: Schneehöhe: 10—20 Zentimeter; Neuschnee: im Tal 10 Zentimeter, Höhe 20 Zentimeter, Schneebeschaffenheit:
Garmisch: 10 Zentimeter Neuschnee im Tal. Am Kreuzeck und beim Eckbauer liegen 20 Zentimeter Pulverschnee auf Harschunterlage. Die Schlittenbahnen sind vorzüglich. Die Eisverhältnisse im Rießer- und am Eibsee sind sehr gut.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 19. Jan. 4.191 G., 9.199 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 87.20.
Abl.-Rente I 52.25.
Abl.-Rente ohne Ausl. 16.55.
6,5 v. H. Dt. R.-Postschatzanw. 92.
Franz. Franken 25.44 zu 1 Dollar, 124.05 zu 1 Pfd. St.

Berliner Geldmarkt, 19. Jan. Tagesgeld 4,5—6 v. H., Monatsgeld 7,5—8,5 v. H., Warenwechsel 6,875 v. H.

Die Auswanderung über Hamburg betrug im Jahr 1927 25 925 Deutsche (1926 29 539) und 16 241 Ausländer (19 134), im ganzen 42 166 (48 673) Personen.

Luftschiffverkehr Sevilla—Buenos Aires. Nach einer amtlichen Mitteilung wird erwartet, daß der regelmäßige spanisch-argentinische Verkehr mit Zeppelinluftschiffen in einem Jahr aufgenommen werden kann. Die Ueberfahrt soll 3 Tage dauern.

Funksprechverkehr Brüssel — Neuyork. Am 19. Januar wurde in Brüssel der öffentliche Funksprechverkehr mit Neuyork eröffnet. Ein Dreiminutengespräch kostet 3000 belg. Papierfranken.

Wettbewerb zwischen Salpeter und Stickstoff. Um mit dem deutschen Stickstoffdünger innerhalb Deutschlands erfolgreich in Wettbewerb treten zu können, haben die englischen Salpeterhändler den Preis für chilenischen Salpeter von 10 Pfd. 7 Schilling 6 Pence (207.50 Mark) auf 9 Pfund 10 Schilling (190 Mark), auf dieselbe Höhe, die das Ammoniaksulphat hat, herabgesetzt.

Genehmigte Lotterie. Das württ. Innenministerium hat zugunsten der Wiederherstellung der Liebfrauenkirche in Eßlingen eine Geldlotterie mit 60 000 Losen zu je 1 RM. einschließlich Lotteriesteuer genehmigt. Ziehungstag: 18. April 1928.

*

Stuttgarter Börse, 19. Jan. Anfangs eröffnete die Börse infolge Fehlens jeglicher Anregung in schwacher Haltung, in der zweiten Hälfte konnte sich eine Besserung durchsetzen, sodaß der Verkehr bei zunehmendem Geschäft erholt schloß.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 19. Jan. Weizen märk. 23.30—23.60, Roggen 23.30—23.60, Sommergerste 22—27, Hafer 20—21.10, Mais 21.50—21.70, Weizenmehl 30—34, Roggenmehl 31—33.75, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 34.50—35.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 19. Jan. Dem Markt waren zugetrieben: 1 Bullen, 70 Jungbullen, 65 Jungrinder, 16 Kühe, 257 Kälber, 694 Schweine. Davon blieben unverkauft: 24 Jungbullen und 22 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Kälber belebt, sonst langsam, Großvieh Ueberstand.

Ochsen:	19. 1	17. 1
ausgemästet	—	53–57
vollfleischig	—	44–51
fleischig	—	39–43
Bullen:		
ausgemästet	50–51	50–56
vollfleischig	45–48	45–49
fleischig	—	—
Jungrinder:		
ausgemästet	56–60	58–61
vollfleischig	49–55	50–56
fleischig	40–48	42–48
gering genährte	—	—
Kühe:		
ausgemästet	—	40–47
vollfleischig	29–37	30–38

Kühe:	19. 1	17. 1.
fleischig	19–28	20–28
gering genährte	—	14–18
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	77–80	75–78
mittl. Mast- und gute Saugkälber	67–75	65–73
geringe Kälber	57–64	55–62
Schweine:		
über 300 Pfd.	59–61	59–61
240–300 Pfd.	59–60	59–61
200–240 Pfd.	57–58	56–58
160–200 Pfd.	54–55	55–56
120–160 Pfd.	49–52	50–53
unter 120 Pfd.	49–52	50–53
Sauen	40–50	42–50

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 14—22. — **Bietigheim:** Milchschweine 12—22. — **Herrenberg:** Milchschweine 15 bis 22, Läufer 25—36. — **Ravensburg:** Ferkel 14—24, Läufer 25—50. — **Saulgau:** Ferkel 18—22, Läufer 52. — **Vaihingen a. E.:** Milchschweine 12—22 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Nagold: Weizen 13—13.50, Gerste 12—12.50, Haber 10—10.25. — **Ravensburg:** Vesen 10.25, Weizen 12.75 bis 13.20, Roggen 12—12.60, Gerste 13, Haber 11—11.50. — **Reutlingen:** Weizen 14—15, Dinkel 10.70—11, Gerste 12.50—13, Haber 10.50—12.50. — **Ulm:** Kernen 14.20, Weizen 12.30—13.70, Gerste 12.30—13.20, Haber 10.30—10.80 ℳ der Zentner.

Stuttgart, 17. Jan. Württ. Häute- und Fellauktion. An der heutigen Württ. Häute- und Felleauktion wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30—49 Pfund 109—114 Pfg., 50—59 Pfd. 116—120 Pfg., 60—79 Pfd. 120—125 Pfg., 80 Pfd. und mehr 118—121 Pfg.; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 129 Pfg., 30—49 Pfd. 114,5 Pfg., 50—59 Pfd. 122—125 Pfg., 60—79 Pfd. 119—124 Pfg., 80 Pfd. und mehr 113—116 Pfg.; Rinderhäute bis 29 Pfd. 135 Pfg., 30—49 Pfd. 125—130 Pfg., 50—59 Pfd. 126—132 Pfg., 60—79 Pfd. 123—131 Pfg.; Bullenhäute bis 29 Pfd. 130,5 Pfg., 30—49 Pfd. 110—113 Pfg., 50—59 Pfd. 103—108 Pfg., 60—79 Pfd. 94—104 Pfg., 80 Pfd. und mehr 88—93 Pfg.; Schwitzhäute 97 Pfg.; Kalbfelle 6—9 Pfd. 216—240 Pfg., 9—12 Pfd. 189—197 Pfd., Schuhkalbfelle 156 Pfg.; Fresserfelle 140¾ Pfg.; Schaffelle 91—93 Pfg.; Lämmer 62,5 Pfg.; trockene Schaffelle 111 Pfg. Die Auktion war sehr gut besucht. In voller Uebereinstimmung mit der internationalen Lage am Häutemarkt sind auch die Januar-Auktionen in Deutschland auf weitere Aufwärtsbewegung gestimmt. Dieser Stimmung folgt auch die Stuttgarter Zentralauktion. Der Verkauf der Kalbfelle verlief in durchwegs fester Grundstimmung flott mit hohen Preisen. Kalbfelle profilierten am meisten. Großviehhäute hatten ebenfalls durchwegs eine feste Aufwärtsstimmung mit teilweise erheblichen Aufschlägen besonders bei Rindern, Kühen und Bullen. Auktion geschlossen, nächste Auktion am 15. Februar.

Viehpreise. Sulz a. N.: ½jährige Rinder 180—240, jährige 250—340, Kalbinnen 350—600, Kühe 300—500, Wurstkühe 250 bis 300, Stiere 330—650. — **Rottenburg:** Kühe 300—550, Kalbinnen 550—700, Jungrinder 150—450, Schlachtkühe 340, Ochsen 775—980. — **Weilderstadt:** Ochsen 750—925, Stiere 325—650, Kühe 280—720, Kalbeln 420—700, Einstellvieh 138—240, Pferde 560—1400 ℳ d. St.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 12—27. — **Hall:** Milchschweine 15—26, Läufer 42. — **Ludwigsburg:** Läufer 45—53, Milchschweine 17—30. — **Riedlingen:** Milchschweine 18—24, Mutterschweine 100—140. — **Rottenburg:** Milchschweine 17—26. — **Sulz a. N.:** Milchschweine 14—27, Läufer 40—46. — **Tuttlingen:** Milchschweine 10—20. — **Weilderstadt:** Läufer 32—49, Milchschw. 11—29. — **Oberstenfeld:** Milchschw. 14—23. — **Obersontheim:** Milchschweine 18—26 ℳ. — **Rottweil:** Milchschweine 14—21, Läufer 34—40 ℳ. — **Schwenningen:** Milchschweine 18 ℳ das Stück.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 14.50, Weizen 13.60—15, Gerste 13—13.50, Haber 9.90—11.20. — **Heidenheim:** Kernen 13.50, Haber 10.40. — **Nördlingen:** Weizen 12.80—13, Roggen 13.90—14.30, Gerste 14—14.30, Haber 10.70—11.30, Bohnen 10.50—11.20. — **Mengen:** Gerste 13.50, Haber 11.30. — **Riedlingen:** Gerste 13.50 bis 14.20, Haber 10—11.40. — **Tuttlingen:** Weizen 15—16, Gerste 12.50—13.50, Haber 10—11 ℳ d. Ztr.

Besitzwechsel. Der weitbekannte Gasthof zum „Hirsch" mit Metzgerei und 50 Morgen Gütern von Karl Schmid in Geisingen OA. Münsingen ging um 30 000 ℳ auf Ludwig Zinser aus Wallenhausen, Bez.-Amt Neu-Ulm über. — Die Marxenmühle in Gundershofen OA. Münsingen haben zwei Brüder Walz von Stammheim um 40 000 ℳ erworben. — Das Kalkwerk Eugen Durst in Arlegg, OA. Blaubeuren wurde von den Rhenaniawerken um 185 000 ℳ erworben. Im Mönchtal haben die Rhenaniawerke ein größeres Grundstück zur Gewinnung von Steinen angekauft. — Die Bayerische Kuvertfabrik Lauingen, die im Frühjahr infolge ihrer finanziellen Verpflichtungen der Städt. Sparkasse gegenüber in den Besitz der Stadt Lauingen überging, wurde von Fabrikbesitzer Wilhelm Ködel in Lauingen zum Preis von 155 000 ℳ angekauft, wobei die Maschinen usw. nicht eingerechnet sind.

Die Stadtgemeinde Lauffen a. N. hat das Anwesen des Artur Mayer am Marktplatz angekauft. Der Kaufpreis beträgt 38 000 ℳ.

Sport

Schneefall. Auf dem Hochschwarzwald hat es am 17. Januar kräftig geschneit. Auf dem Feldberg 20 Zentimeter Schnee, Kälte 4 Grad.

Oberstdorf i. A. 10 Zentimeter Neuschnee. Schibahn in höheren Lagen gut.

Chamberlin gibt zum drittenmal auf. Auf dem Flugplatz Mitchellfield stieg Chamberlin am 16. Januar mittags 12.56 Uhr amerikanische Zeit zum drittenmal zum Dauerflug auf. Er mußte aber schon um 4.25 Uhr wieder landen, da infolge des Regens sich auf den Tragflächen Eis bildete.

Die größte Gefahr für den Skiläufer im Hochgebirge bilden die Lawinen. Wieder sind Menschenleben einer Lawine am Arlberg zum Opfer gefallen. Die neueste Nummer der Münchner Illustr. Presse (Nr. 4) bringt Aufnahmen eines Augenzeugen, die sofort nach der Katastrophe gemacht wurden und die Lawine und die Rettungsarbeiten zur Auffindung der Verunglückten zeigen. — In das heutige China führt eine Bilderserie, die den Kampf zwischen der westlichen und der tausendjährigen Kultur dieses Vierhundertmillionen-Volkes schildert. — Von den Modekönigen in Paris und ihren Schöpfungen handeln zwei weitere Bildseiten. — Außer Bildern zur Zeitgeschichte nennen wir noch den Aufsatz von Prinz Adalbert von Bayern über spanische Etikette, der reiches und ungewöhnliches Bildmaterial enthält. — Karl Arnold zeichnete eine lustige Reihe von Karikaturen über das Thema „Tanz-Temperamente". — In dieser Nummer der „Münchner Illustrierten Presse" beginnt der Berliner Kriminalroman von Artur Landsberger „Bankhaus Reichenbach" zu erscheinen, ein Roman, geladen mit Spannung, in dem es um einen Indizienbeweis geht.

Ein grober Fehler

ist es, sich beim Kauf einer Parkett- oder Linoleum-Wichse nicht vorher genau zu überlegen, welche Marke man nehmen will. Die Wahl kann nur auf das **nass wischbare** KINESSA-Bohnerwachs fallen. Kein anderes Wachs kann Ihnen diese enormen Vorteile bieten. Bei einer Ausgiebigkeit von ca. 65 qm (3—5 Zimmer) mit einer Pfunddose erhalten Sie mühelos einen herrlichen Hochglanz von überraschend guter Haltbarkeit. — Am besten holen Sie heute für nur Mk. 1.20 noch eine Dose

KINESSA
BOHNER-WACHS

Eberhard-Drogerie K. Plappert, Apotheker

Freibank. ◆ Heute mittag
Schweinefleisch
Pfund 1 Mark zu haben.

Wintersportverein Wildbad.
Der 6. schwäbische
Jugend-Schitag
des S. S. B.
findet am Samstag, 21. und Sonntag, 22. Januar auf dem Sommerberg statt. Programm folgt morgen.

Sämtliche Mitglieder,
die sich zur Ausführung der Wettläufe zur Verfügung gestellt haben,
treffen sich heute abend 8 Uhr im Hotel gold. Stern.

Schütze deine Familie!

Ergreifen Sie diese Gelegenheit, ehe es zu spät ist. Wir bieten Ihnen gegen niedrige Beträge:
Bestattung-, Aussteuer-, Studien-Geld, Alters- u. Hinterbliebenen-Versicherungen

Keine Wartezeit. — Keine ärztliche Untersuchung. Auskunft und kostenlose Zusendung der Prospekte sowie Vertreterbesuch unverbindlich.

Deutscher Begräbnis- und Lebensversich.-Verein a. G.
Hauptgeschäftsstelle Pforzheim
Goethestraße 37, parterre — Telephon 3759

Hauptgeschäftsstelle Wildbad
Karl Bücker

Fastnachtsartikel für Vereine, Wirte und Private in großer Auswahl bei
Geschw. Flum, Buchh.

Vereinigung ehemaliger 126er
Ortsgruppe Wildbad.

Wir laden unsere Kameraden sowie Angehörige auf **Sonntag den 22. Januar 1928,** von nachmittags 4 Uhr ab, zu einem **gemütlichen Beisammensein** in das Café Schmid, beim Kurplatz, höflichst ein.

Mit kameradschaftlichem Gruß — Der Ausschuß.

Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung!
für Hotels, Pensionen und Private
in **neuen** und **gebrauchten** Möbeln, Betten sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die
Centrale H. Schöttle in **Pforzheim**
Tel. 2165 **Dillsteinerstr. 18** Tel. 2165
Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen, Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw.
Aeltestes Geschäft am Platze.

Linden Lichtspiele
Samstag und Sonntag abend jeweils ½9 Uhr
„Drei Kuckucksuhren"
Sensations-Drama in 5 Akten
„Fix u. Fax im Eigenheim"
Groteske in 2 Akten

Samstag den 21. Januar, 8 Uhr abends in der städtischen Turn- und Festhalle
Lichtbildervortrag
„Der Schwarzwald und sein Leben"
Mit vielen Neuaufnahmen ● Von Karl Blumenthal
Redner: Herr Karl Bühler-Pforzheim
Eintritt 50 Pfg. — Kartenvorverkauf bei G. Riexinger, Buchbinder
Numerierte Plätze 1 Mark

KARNEVAL 1928
Sämtliche **Karneval-Artikel:** Maskensamte, Atlasse, Fulgurantseiden, Pompons, Gesichtslarven

Größte Auswahl in **Trachten-Artikeln:** Blumenstoffe, Kopfputze, Miedertücher, sämtl. Metallschmuck, Schmuckfedern
Fertige Kostüme
Letzte Neuheit:
Walhalla-Federnperücken in wundervoller Farbenpracht
SOMMER
Westliche Karl-Friedrichstr. 27 — **PFORZHEIM** — gegenüber dem Schauspielhaus

Pfannkuch
Heute eintreffend:
Blumenkohl
Kopf von **40** Pfg. an
Rabattmarken!
Pfannkuch

Ev. Kirchenchor.
Heutige Probe erst Dienstag, 24. Jan.

Bestes norwegisches
Schiwachs
für alle Schneearten
Sohms Schiwachs
Zu haben
Eberhard-Drogerie

Siebener-Club
Morgen Samstag abend 8 Uhr Zusammenkunft im „Schwanen"

Zu verkaufen
1 Spiegelschrank
Betten, Bettstellen
Kästen
1 Küchenbüfett
1 Küchenkasten
Tische, Stühle usw.
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Näh-maschinen
für den Familiengebrauch.
Lager in Ersatzteilen.
Spezialmarken für gewerbliche Zwecke.
Reparatur-Werkstätte.
Wilh. Haug, Mechaniker
Calmbach, Wildbaderstr. 123.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw